

mation verfehlt, es ist ihm aber eine neue seitens der Hauptverwaltung ausgedrückt worden, weil das Vorschußgeben in der bekannten Bonner „Wirtschaft“ sozusagen erwerbsmäßig betrieben wird, was die Verwalter der umliegenden Zahlstellen beständigen können. Wenn immer und immer wieder alle Mahnungen der Hauptverwaltung unberücksichtigt bleiben, so muß man zur Radikalkur greifen und solche Herbergswirte, die das Vorschußgeben „als Geschäft“ betreiben, „durch Schaden klug werden lassen“. — Schließlich sei noch bemerkt, daß reisende Mitglieder betreffende Notizen nur dann Gültigkeit haben, wenn sie von der Hauptverwaltung ausgehen (s. Reglement.)

Hamburg. Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief an den Setzer Franz Baumann.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Erlangen die Setzer 1. Georg Kraft, geb. in Nürnberg 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied; 2. Konrad Ottenberger, geb. in Erlangen 1856, ausgelernt in Augsburg; war schon Mitglied. — Albert Jäger in Nürnberg, Obere Turnstraße 17.

In Regensburg der Maschinenmeister Friedr. Koelin, geb. in Einfielden 1865, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — G. Zwengauer, Buchdruckerei Reitmayr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Würzburg. Dem Setzer Adolf Schäffer aus Budapest (Nr. 552) wurde daher wegen verschiedener Schwindereien die Legitimation abgenommen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

J. H. Seher, i. a. Saßgarten firm, sucht sof. Kond. L. Haffow, Hamburg, I. Marienstr. 21, Hs. I, 3.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zuendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Kleine Buchdruckerei, gut einger., Teilungsbh., billig und unter günstigen Beding. zu verk. Für e. j. unverh. Mann passende Gelegenheit, sich selbst. zu machen. Off. unter A. K. 590 bef. die Exped. d. Bl.

Wegen Uebernahme eines gr. Geschäftes steht in einem industriellen Städtchen eine

Buchdruckerei

mit Blattverlag für den Preis von 2000 Thlr. zum Verkauf. Off. sub Nr. 592 befördert die Exp. d. Bl.

Schriftgießerei.

Es wird eine kleine Gießerei-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter J. H. 586 an die Exped. d. Bl.

Eine Gravir-Anstalt

leistungsfähig, sucht Zeugarbeiten zu übernehmen. Saubere Arbeit, solide Preise. Adressen unter C. B. 585 an die Exped. d. Bl.

Eine Stellung als (H. 13628)

Korrektor und Hilfsredakteur

ist an einer liberalen Provinzialzeitung baldigt zu bezeugen. Meldungen unter H. U. 65 befördern Haafenstein & Vogler, Berlin SW. Bei guten Leistungen entsprechende Salariierung. [589]

Ein im Accidenz-, Tabellen-, Wert-, Annoncen- und Zeitungssatz erfahrener tüchtiger Setzer, 23 J. alt, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an P. Staerle, Mejerstr. [593]

Ein junger tüchtiger Setzer

in allen Saßgarten firm, sucht per sofort Stellung. Offerten unter H. S. 591 an die Exped. d. Bl.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Walow, Leipzig.

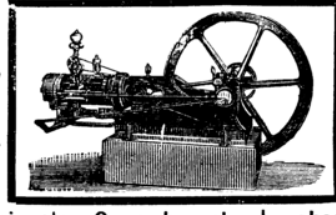


Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempe**, Stereotypmaterialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom „Corr. f. D. Buchdr.“ u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Der Stereotypenur, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525a.

Den Liebhäbigen Kollegen für die freundliche Aufnahme beim Johannisfeste sagen besten Dank **Groszopper. Ulber. Topstedt.** [594]

Louis Kühne, Dresden-A.



Benz's Gasmotor
Benz's Zwillingsmotor
Benz's Benzinmotor
mit elektrischer Zündung.
Mehrere Hundert im Betrieb.

Prospekte gratis!

Vertreter gesucht!

geringster Gasverbrauch | absolut geruchlos | vollständig geräuschlos

Zentralheizungen, Transmissionsanlagen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Linien-Biegapparate, Accidenzhobel, Linienschneider.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Cravatten- und Vereins-Nadeln, Brustbänder, fünffarbige und schwarze Uhrenbänder, Kassetten, Uhrerlogue, Gutenberg-Feuerzeuge, Visitenkarten mit Wappen, Bierkrüge mit Wappen, Cigarrenspitzen mit farb. Wappen, Bierseideldeckel, Festspiele, Gutenberg-Statuen, Postkarten mit Wappen.
Ferner empfehle: „Buchdrucker-Studien“, sowie Photograph. Tableaux für Setzer und Drucker.
Auf mein reichhaltiges Lager aller Sorten Ahlen, Pincetten, Zurichtmesser sowie sämtlicher fachtechnischer Artikel mache noch aufmerksam
Man verlange den „Graphischen Anzeiger“, welcher überall hin gratis und franco versandt wird.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Maschinenband

reinleinen Fabrikat

Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
Breite 2 3 4 5 6 7 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 mm
Preis 2,30 2,70 3 3,40 3,80 4,50 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Mk.
empfehle **Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**
Unter 100 Metern gebe nicht ab.

Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Nürnberg Strasse 54.

Expeditionszeit: **Montags, Mittwochs u. Sonnabends** von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends. Meldungen per Post nur an den Verwalter Herrn Franz Köhler in Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der Sprechstunden. — Eine Verpflichtung zur Beantwortung auswärtiger Konditions-gesuche kann nicht übernommen werden, Marken sind daher nicht beizulegen.
Der Vorstand.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 15. Juli 1888.

№ 80.

Zur Verdentlichung.

Die Freiheit besteht darin, nur von
den Gesetzen abzuhängen. Voltaire.

Wenn auch bis zu diesem Augenblicke das Endergebnis der Abstimmung über die Z. R. R. wie auch über das Statut des U. B. D. B. noch nicht festgestellt wurde, so läßt sich doch annehmen, daß der U. B. D. B. mit dem Sitz in der Reichshauptstadt in zentraler Form weitergeführt werden wird. Die Feder- und Wortkämpfe über diese hochwichtigen Fragen haben den Schein hervorgerufen, als seien es in der That Parteistandpunkte, von denen aus die verschiedenen Ansichten zur Geltung gebracht wurden. Derartige Mißverständnisse durch die That zu widerlegen, sollte jedes Vereinsmitglied als eine Pflicht erachten; wie der eine oder andre auch über die Zukunft des U. B. D. B. gedacht haben mag: nachdem der Pfad, den wir in Zukunft zu wandeln genötigt sind, einmal bestimmt vorgezeichnet ist, haben wir mit allen Kräften dahin zu streben, daß das unter allen Umständen dasselbe bleibende Ziel erreicht werde. Es bedarf nicht einmal großer Klugheit, um einzusehen, daß wir als vom Kapital abhängige Lohnarbeiter des Zusammenhaltens aufs dringendste bedürftig sind: der gesunde Menschenverstand muß es uns sagen und uns vor Dummheit und Thorheiten behüten! Wenn es überhaupt eine Zeit gab, welche Arbeiterorganisationen das Wort rebete, so ist es die Zeit des Dampfgroßbetriebes. Die Arbeitervereinigungen sind das natürliche Gegengewicht der gewerblichen Machtentfaltung der Großproduktion und deshalb für die industriellen Arbeiter gerade so naturnotwendig als für viele Inhaber großer Fabrikanlagen zur Verhütung gewisser Allmachtswandlungen höchst heilsam. Obwohl nichts zu der Annahme berechtigt, daß jemals alle Vertreter der Großindustrie aus diesem Gesichtspunkte zu beurteilen, so kann doch ein einziges böses Beispiel ansteckend genug sein, um eine anfänglich endemische Neigung zu einer epidemischen zu machen: die Tarifverteilungswut z. B., bisher offiziell und in ihrer akuten Form besonders am Vater Rhein zu Hause, ist nach Danziger Generalversammlungsnachrichten auch an der Saale und in Posen, beides in Lohn- und sonstigen Angelegenheiten „sehr scheene Fejenden“, öffentlich aufgetreten.

Die Verhältnisse, in welche wir mit unsrer Organisation und unseren Klassen hineingedrängt werden, sind freilich nicht darnach angethan, um uns die Zukunft rosig erscheinen zu lassen; wir haben leider gegründete Ursache, eine Behinderung unsrer Vereinsthätigkeit gerade in Berlin befürchten zu müssen — das abzuleugnen kann heute gewiß noch niemand versucht sein. Wenn sich angesichts einer so wenig aussichtsreichen Zu-

kunft eine große Zahl unserer Mitglieder veranlaßt sahen, einer zu versuchenden Andersgestaltung des U. B. D. B. das Wort zu reden, wer wird sie darum tadeln wollen? Waren sie doch von dem Gedanken befeelt, das Beste des Vereins auf einem andern Wege zu erstreben als ihre Gegenseiter und da sich über die beste „Façon“ für alles und jedes und bei allen irdischen Dingen streiten läßt, so werden die Meinungen hierüber immer und ewig geteilt bleiben. Aber alles dies hat für uns als Mitglieder des U. B. D. B., wie man in Stuttgart zu sagen pflegt, keinen Wert, wenn es sich darum handelt, das organisatorische Zusammengehen des einsichtsvolleren Teiles der deutschen Gehilfenschaft zu fördern oder zu gefährden. So wenig jemand berechtigt ist, den hin und wieder mit wenig überdachtem Behagen sogenannten „Dezentralisten“ die volle Schwere dieses Begriffes zu imputieren, ebensowenig werden die damit Gemeinten zögern dürfen, den Mehrheitsentscheid auch dann zu respektieren, wenn er sie den Weg gehen heißt, den sie im Interesse der Gesamtheit lieber meiden zu müssen glaubten. Innerhalb der Grenzen des U. B. D. B. darf es keine eigentlichen Parteien geben, wenn anders er seiner Aufgabe gerecht werden soll; der U. B. D. B. ist selber eine und zwar eine aus der gewerkschaftlichen Lage der deutschen Buchdruckergehilfen mit Naturnotwendigkeit herausgewachsene Partei, so wunderbar krystallisiert, daß politische Linksmänner mit Hochkonservativen und Ultramontanen ein festes Ganze darstellen, wenn es die Verfechtung von Vereinsinteressen gilt. Und das ist ein Vorteil, welcher allen zu gute kommt, die ihren Pflichten gegen den Verein gerecht werden. Das hierin verkörperte Prinzip ist unanfechtbar, denn es ist das eines wahrhaft freien Staates, der für alle gleiches Recht hat. Man muß übrigens auch als Pessimist zugestehen, daß sich die Debatten unserer Versammlungen bei aller Heftigkeit oder nörgelnder Peinlichkeit nachweislich niemals um die Verleugnung dieses Prinzips drehen und es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß die „Dezentralisten“, wenn sie urab-überstimmt werden, mit derselben Treue der Neuordnung der Dinge zugethan sein werden, wie dies in umgekehrter Weise würde der Fall gewesen sein. Wo sich ein Mißbehagen gegen das durch den Berliner Verein Vermittelte geltend machte, da war und konnte solches selbstredend niemals gegen diesen gerichtet sein — es galt einem oder mehreren „Höheren“ und die zukünftige Vereinsleitung wird vielleicht früher als uns allen erwünscht ist in die Lage kommen, das Unbehagliche einer solchen Situation zu fühlen. Nicht als Abschreckung darf ihm dies, als Ermütigung aber wird ihm dienen, wenn er sich bewußt ist, daß der Kern der deutschen Gehilfenschaft solange hinter ihm steht, als er

bestrebt sein wird, das fortzuführen, was in Leipzig begonnen und in Stuttgart weiter entwickelt wurde: die materielle und moralische Hebung der Mitglieder des Unterstützungsver eins Deutscher Buchdrucker. [?]

Durch Europa.

Von Viktor Gentel.

(Fortsetzung.)

Durch die Erfahrungen, welche einige französische Kollegen im Auslande gemacht haben und auf hiesige Verhältnisse anzuwenden suchen, wobei sie von den eingewanderten Ausländern kräftig unterstützt werden, entwickelt sich das Vereinsleben immer mehr. Diese Kollegen finden zwar wenig Entgegenkommen — auch die französische Regierung hat durch das Gesetz, nach welchem Ausländer in keinem Fachverein einen Ehrenposten annehmen dürfen, einen Stein in den Weg gelegt —, aber die Unermüdlichkeit, mit welcher sie die Sache behandeln, wird früher oder später sicher den Sieg davontragen. Den geistigen Verkehr vermittelt die Typographie Française, welche alle wichtigeren Angelegenheiten bespricht und die offiziellen Nachrichten vom Vorstand und dessen Sitzungsberichte bringt. Dieselbe wird in einer Gehilfendruckerei hergestellt und nimmt Konditionsangebote und Gesuche unentgeltlich auf.

Was die Gegenseitigkeit anlangt, so hat der zureisende Kollege, sobald es ihm gelungen eine Kondition zu erhalten, was sehr schwer hält, sich innerhalb der ersten 14 Tage beim Rechnungsführer zu melden und sein Buch gegen Quittung, die er sorgfältig aufbewahren muß, da nur gegen Vorweis derselben bei der Abreise das Buch zurückgegeben wird, abzuliefern. Die Quittung trägt die Nummer, unter welcher sein Name in die Hauptbücher eingetragen wird. Der erste Beitrag ist nach Ablauf von vier Wochen — den Zahlungstermin gibt der Rechnungsführer kund — an den Offizinstaffler zu bezahlen, der die Quittung vom Rechnungsführer nachträglich überbringt. Wer diese Quittung nach Befragen nicht vorweisen kann, muß noch einmal zahlen.

In den Krankenkassen besteht nur eine beschränkte Gegenseitigkeit für die französischen Kollegen. Diese werden ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen und ihnen die Beiträge aus ihrem früheren Konditionsort angerechnet. Auf der Reise erhalten dieselben aber gleich den Fremden keine Unterstützung. Fremde Kollegen, die der Krankenkasse beitreten wollen, müssen sich vom Vereinsarzt untersuchen lassen und werden je nach dessen Befund aufgenommen oder abgewiesen. Hat ein Kollege das Malheur, auf der Reise zu erkranken, so bleibt ihm nichts übrig als sich bis zu einer Stadt hinzuschleppen, wo ein Konsulat oder eine Gesandtschaft ihren Sitz hat, woselbst er dann eine Anweisung auf ein Hospital erhält; ohne diese Anweisung wird jeder Fremde zurückgewiesen, es sei denn, daß er erschöpft zusammensinkt, in welchem Fall ihn der erste beste Polizist in das Hospital transportiert. Die erwähnte Anweisung wird nur gegen Depositionierung der Reisepapiere ausgehändigt, welche auf Präsentation des Hospital-Entlassungsscheines zurückgegeben werden.

Das Viatikumswesen wird mit großer Pünktlichkeit erledigt, die Funktionäre thun ihre Pflicht und Schuldigkeit; einige kleine Unregelmäßigkeiten, wie sie vielleicht hier und da passieren, kommen kaum in Betracht. Die nach Frankreich reisenden Kollegen

müssen aber unbedingt etwas französisch können, ohne die Landessprache geht die Sache sehr schwer oder gar nicht, denn der Franzose spricht nur in seltenen Ausnahmen noch eine fremde Sprache, will sie auch gar nicht sprechen. Sogar dem mit der Sprache Vertrauten fällt es schwer, die unbefannte Zahlstelle zu finden (jede Zahlstelle gibt uns die nächsten Bezirke an). Bevor man das Viaticum ausbezahlt erhält, muß man den Umschlagzettel überall unterschreiben lassen. Aufenthalt wird nicht bezahlt und die Touren sollen stets zu Fuße gemacht werden. Ohne Gegenseitigkeitsmarke im Buche wird überhaupt kein Viaticum gezahlt, möge das Buch auch sonst richtig ausgestellt sein.

Die Föderation hat außerdem sehr lobenswerte Reformen auf der Tagesordnung: Die Vereinigung aller Arbeiter der Buchgewerbe in einen Verein; allgemeine Einführung des gewissen Geldes; Aufstellung und Einhaltung eines allgemeinen Tarifs mit so und soviel Abschlag für die Provinzstädte; Regelung der Lehrlingsfrage dahin, daß der Nachwuchs nicht größer als das Bedürfnis, also auf zehn Gehilfen höchstens ein Lehrling, dessen Lehrzeit mindestens drei Jahre betragen muß; Entsendung der Seherinnen aus der Buchdruckerei, wo sie nur als Konkurrentinnen betrachtet werden, mit allen gesetzlichen Mitteln; Gründung von Produktivgenossenschaftsdruckereien; Errichtung allgemeiner Kassen für ganz Frankreich.

Die Föderation erkennt nur einen Buchdruckerverein für jede Stadt an. Streitende Mitglieder bekommen 3,50 Fr. pro Tag, den Sonntag ausgenommen. Die sich neuanschließenden Sektionen haben erst nach dreimonatlicher Beitragsleistung Anspruch auf Streikunterstützung. Auf der Reise befindliche Mitglieder müssen ebenfalls ihre Beiträge leisten. Dieser Beitrag wird dem Reisenden für den abgelaufenen Monat entweder abgezogen oder ist später in Kondition durch doppelte Beiträge nachzubzahlen. Die Auflösung der Föderation kann nur auf einheitliche Bejahung der Mitglieder erfolgen. Ueber die Verwendung des alsdann vorhandenen Fonds ist keine Bestimmung getroffen.

Dem Pariser Bezirksstatut entnehmen wir die folgenden Bestimmungen. Die Pariser Sektion unterstützt ihre wegen Streik ausgetretenen Mitglieder mit 24 Fr. wöchentlich sechs Monate hindurch. Streikunterstützung bekommende Mitglieder müssen sich zweimal täglich im Vereinslokal melden, um etwaigen Konditionsangeboten entsprechen zu können. Kein Mitglied kann gezwungen werden, Angebote von außerhalb des Seine-Departements anzunehmen. Jedem Mitgliede wird der Rechtsschutz zugesprochen in Streitfällen zwischen Prinzipalen und Gehilfen. Der Rechtsschutz muß aber vom Sektionsvorstande vorher verlangt werden. Nach mehr als sechsmonatlichem Beitragsstreife wird das Mitglied gestrichen, nachdem es der vorhergegangenen Zahlungsaufforderung nicht Folge geleistet. Freiwillig austretende oder gestrichene Mitglieder verlieren alle ihre Ansprüche an den Verein. Jedes ausscheidende Mitglied ist gehalten, die Beiträge für das laufende Jahr zu bezahlen. Wer Reste hat kann nicht als freiwillig ausgetreten betrachtet werden. Mitglieder, die den Verein schädigen, werden ausgeschlossen. Auf eine gewisse Zeitdauer können ausgeschlossen werden solche, die gegen die Interessen des Vereins gehandelt infolge Weigerung für die Entscheidung des Vereins einzutreten oder wegen Verletzung der Vorschriften des Tarifs und der Statuten. In den zwei letztgenannten Fällen muß der Ausschluß von der allgemeinen Versammlung gutgeheßen werden. Wegen unterschlagener Vereinsgelder ist der Ausschluß definitiv. Mit der Verwaltung ist der Bezirksvorstand betraut. Er hat alle im Vereine vorkommenden Arbeiten zu überwachen resp. zu besorgen. Der Bezirksvorstand arbeitet unentgeltlich. Nur wenn jemand angestellt wird, bekommt er für seine Mühe einen Frank pro Stunde oder neun Franks pro Tag. Der Rechnungsführer besorgt alle Vereinsaufträge, führt die Bücher etc. Er trägt den Namen „Délégué“ (Abgeordneter). Der Délégué wird vom Bezirksvorstand ernannt, dieser kann ihn auch absetzen. Er hat seine Amtsstunden im Vereinslokal zu verbringen; in Abwesenheit muß er sich vertreten lassen. Seine Bezahlung ist 65 Fr. pro Woche, 10 Fr. pro Tag und 5 Fr. für den Sonntagvormittag. Er besorgt auch die An- und Verkäufe von Wertpapieren für den Verein. Ein Vorstandsmittelglied muß jeden Sonntag zugegen sein, um etwaige Reklamationen entgegenzunehmen. In der Kasse dürfen nicht mehr als 500 Fr. vorhanden sein. Das Vereinsvermögen wird in staatlich garantierten Wertpapieren angelegt und in einer mit drei Schlüsseln versehenen Kasse verwahrt; den ersten Schlüssel bekommt der Délégué, den zweiten das dazu bezeichnete Vorstandsmittelglied, den dritten der Schatzmeister (Treasorier). Die Kasse darf nur von diesen dreien gemeinschaftlich geöffnet werden. Allen Reklamationen müssen die zwei letzten Beitrags-

quittungen beigelegt werden. Niemand kann als Ausschlußmittelglied gewählt werden, wenn er noch Beiträge schuldet. Auch solche sind vom Vorstand ausgeschlossen, die etwaige Ehrenposten in anderen Kommissionen bekleiden. Der Sektionsvorstand urteilt über alle Tarifvorfälle im Bezirke, die ihm vorgelegt werden. Ueber 250 Fr. dürfen ohne Einwilligung einer Generalversammlung nicht aus der Kasse genommen werden, um andere Bezirke zu unterstützen. Alle vorliegenden Fälle während der Erneuerung des Vorstandes werden in gemeinsamer Beratung des alten und neuen Ausschusses erledigt. Jede Buchdruckerei wählt einen Hauskassierer; er muß wenigstens 21 Jahre alt sein. Jedes Mitglied ist verpflichtet, seine Beiträge ihm einzuhändigen. Die Hauskassierer sind verantwortlich für die übernommenen Gelder, müssen die reisierenden Mitglieder mahnen und die Einhaltung des Tarifs überwachen. Das Geld müssen sie spätestens in der dritten Woche des Monats einbringen. Sie haben neue Mitglieder anzuwerben, Kollekten, welche den Stempel des Bezirksvereins tragen, zu besorgen. Wird der Hauskassierer wegen seiner Vereinsfunktion entlassen, so wird er als Streikender betrachtet. Der Ausschluß ist verpflichtet, arbeitslose Mitglieder nach Möglichkeit unterzubringen. Jedes Mitglied, das hierauf reflektiert, läßt sich auf der Liste eintragen und hat sich hiernach täglich einmal in das Vereinslokal zu bemühen. In den Vorstand dürfen nur solche Mitglieder gewählt werden, welche großjährig, Geschäftsführer (Faktore), Direktoren oder Prinzipale können nicht gewählt werden. Die Auflösung des Bezirksvereins kann nur in einer direkt dazu einberufenen Versammlung mit Einhelligkeit der Mitglieder beschlossen werden. In diesem Falle fließen die zur Verfügung stehenden Fonds in die Kasse der Föderation française des Travailleurs du Livre.

Diese Zeilen glaubte der Verfasser vorausgehen lassen zu müssen, bevor er die französische Grenze überschreitet, damit er nicht nachher der Parteilichkeit beschuldigt werde. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Danzig. Am Schlusse des Gautagsberichts in der Sonntagnummer des Corr. ist von dem Berichterstatter irrtümlicherweise angegeben worden, daß die Delegierten resp. der Gautag sich dafür erklärten, die von dem Hamburger Buchdruckerverein an den Maschinenmeister Kälin gezahlte Summe von 170 Mk. auf die Z. R. K. zu übernehmen. Der Beschluß wurde dem Antrage gemäß gefaßt, die Allgemeine Kasse mit dieser Summe zu belassen. Alsdann scheint es der Referent übersehen zu haben, daß schon einmal bei Veröffentlichung des Kassenberichts von Graudenz eine Berichtigung einliefe, dahingehend, daß in der Köthjeschen Druckerei seit Jahren nach dem Tarife berechnet wird. Dieser Irrtum kann nur dadurch entstanden sein, daß meines Wissens in Graudenz nach dem „alten Tarife“ Bezahlung gewährt wird. Unter diesem war aber bis zur Einführung des neuen Tarifs in den meisten Druckereien eine Bezahlung nach n zu verstehen. Daher auch die Fassung in der aufgenommenen Statistik, die durch die ungenaue Ausfüllung der Herren Vertrauensmänner recht lückenhaft ausgefallen ist, was für die Folge bei Beachtung der zugefügten Schemata wohl vermieden werden kann. Reinhold Brauch, Vors.

Aus Schleswig-Holstein. In Nr. 75 des Corr. beschäftigt sich ein Kollege aus Schwerin i. M. mit meinen Ausführungen in Nr. 70 des Corr., die, lediglich zur Abstimmung geschrieben, nur insoweit eine Ergänzung erfordern, als dies durch den neuesten Schweriner Artikel bedingt ist; ich muß zu meinem Bedauern daher die Leser des Corr. bitten, denselben noch einige Zeit zu widmen. Ich vermag es zu begreifen, daß durch die Vorgänge auf dem Krankentassengebiete mancher Kollege den Eintritt der gesamten Arbeiterschaft in die Ortskassen nur noch für eine Frage der Zeit hält, es ist mir aber unerfindlich, daß die Auflösung der Krankentasse befürwortet wird, um an deren Stelle eine andre Hilfskasse, die sich nur auf einen kleinen Rayon beschränkt, treten zu lassen. Denn die widerlegt werden sollende diesbezügliche Absicht wird am Schlusse des Artikels bestritten durch einen in Aussicht gestellten Antrag, der auf alle Fälle zu diesem Ziele führen soll. Obschon ich nicht glaube, daß die zur Vornahme von Statutenänderungen einuberufende außerordentliche Generalversammlung den Antrag mit der erforderlichen Mehrheit annehmen wird, möchte ich doch bereits jetzt die Konsequenzen desselben ziehen. Da die Zentral-Krankentasse Gegenseitigkeit nie geübt hat und auch solche den Umständen nach auch später nicht üben können, so würde unser Nachbargau solche auch nicht zu üben brauchen, vielmehr würden die erkrankt in

demselben zureisenden der Z. R. K. angehörigen Kollegen von der Z. R. K. verpflegt werden, die gesund zureisenden würden aber größtenteils in derselben verbleiben und sich einer benachbarten Verwaltungsstelle anschließen, die Mitglieder der Gaukrankenasse für Mecklenburg-Lübeck erhielten anderswo auf der Reise keine Verpflegung und wären bei Konditionsantritt gezwungen, der Z. R. K. beizutreten und Eintrittsgeld zu dieser zu zahlen. Da würden denn doch beim Bestehenbleiben der Z. R. K. die etwa gegründeten Gaukrankenassen bald den Kürzern ziehen. Der Schweriner Kollege versucht nun, mich mit dem Verfasser der Korrespondenz „Aus Schleswig-Holstein“ in Widerspruch zu setzen oder aber, sofern ich mit demselben bezw. dem Gauvorstand in Fühlung stehe, dem letztern indirekt Wanfelmuth vorzuwerfen. Daß der Artikel in Nr. 54 auf Veranlassung des Gauvorstandes geschrieben wurde, stelle ich nicht in Abrede; dieser mußte ein Interesse daran haben, den Mitgliedern Vorschläge zu machen, was bei der befürworteten (nicht gewünschten) Auflösung der Z. R. K. zu geschehen habe, um so mehr, als an denselben ja diesbezügliche Anfragen gestellt waren. Ganz fern hat es aber dem Gauvorstande gelegen, die Auflösung der Z. R. K. zu empfehlen, um eine eingeschriebene Hilfskasse für den Gau gründen zu können. In dieser Beziehung steht der diesseitige Gauvorstand auf dem Standpunkte, daß, wenn eine eingeschriebene Hilfskasse unabwieslich von der Zeitströmung verschlungen werden sollte, dann allerdings die Gründung neuer Kassen gleichen Charakters einen innern Widerspruch darstellen würde. Wie schon die diesseitige Abstimmung beweist, befinden sich die Mitglieder mit dem Gauvorstand in dieser Ansicht in Uebereinstimmung, sie halten den Zeitpunkt der Auflösung der eingeschriebenen Hilfskassen für noch nicht gekommen, stimmten also gegen die Auflösung der Z. R. K., woraus folgt, daß, wenn die Gegner in der Minorität bleiben würden (was nach meinen Informationen nicht der Fall ist), eine eingeschriebene Hilfskasse für den Gau zu gründen ist, die nach meiner Ansicht nur ein Rotbegeh wäre und die Z. R. K. nicht ersetzen könnte. Da unsere Kollegen in Mecklenburg eine eingeschriebene Hilfskasse gründen wollen, so befinden sie sich insofern mit uns in Uebereinstimmung, als sie glauben, daß die eingeschriebenen Hilfskassen noch eine Zukunft haben, es verbleibt also als Grund für die Auflösung der Z. R. K. nur der „hohe Ueberfluß“. Bereits bei Gründung derselben war es nicht zweifelhaft, daß einzelne Gaue Ueberflüsse, andere Unterbilanzen machen würden, die Gründung bezweckte ja, einen gerechten Ausgleich in den Beiträgen herbeizuführen, die Kollegen Deutschlands sollten gewissermaßen eine Familie zur gegenseitigen Hilfe in der Not bilden und Licht und Schatten sollten gleichmäßig verteilt werden, es sollte also nicht vorkommen, daß die Kollegen eines Gaues immens hohe Beiträge, die eines andern sehr niedrige Beiträge entrichteten. Der Schweriner Kollege will dies Mißverhältnis wieder einführen, also Licht und Schatten ungleichmäßig verteilen, indem er, das erstere beanspruchend, anderen den letztern überläßt, weil er bis jetzt zur Ausgleichung beigetragen hat, was er, da Schwerin Ueberflüsse machte, „stets im Schatten sein“ nennt. Bei Gründung von Gaukassen käme Schwerin mit 40 Pf. pro Woche aus, während ein anderer Gau 80 Pf. zahlen müßte, das ist doch gewiß nicht eine gleichmäßige Verteilung von Licht und Schatten! (Schluß folgt.)

Bundschau.

Nummer 13 der Graphischen Künste enthält den Anfang eines längern Artikels über die Köln. Zeitung und ihre Druckerei seit ihrem Entstehen bis auf unsere Tage, einen Artikel über Photogravüre vom Standpunkte des Buchdruckers aus betrachtet (nach dem Inland Printer), Beschreibung nebst Abbildung einer neuen Farbendruckpresse von Clark und Wendt und verschiedenerlei Notizen.

In Hamburg wurde die bei Biller erschienene Broschüre über das Koalitionsrecht der Arbeiter im Lichte der Thatfachen verboten, weil dieselbe Stellen aus einer verbotenen Druckschrift enthalte. Das Verbot des Hess. Volksfreundes, Organ für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung, in Darmstadt ist von der Reichskommission aufgehoben worden. — Wegen Verbreitung eines sozialdemokratischen Flugblattes wurden in Köln 3 Personen zu je 8 Tagen Haft, auf Grund des Preßgesetzes vom Jahr 1852, aus welchem einige Paragraphen noch in Geltung sein sollen, verurteilt.

Die Nummer 27 des Wiener Vorwärts erschienen in zweiter Auflage, da die erste konfisziert worden war.

Der Buchdruckereibesitzer Heinrich Wallau in Mainz erhielt anlässlich der Drucklegung zweier

Veröffentlichungen in der Wallauschen Druckerei vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Es handelt sich um die „Kunst-Denkmal der Großherzogtums Baden“ und um die Manesche'schen Miniaturen, welche beiden Werke eine typographische Ausstattung erhielten, die an hoher Stelle großen Beifall gefunden.

In Herford wurden die Fachvereine der Maurer und Zimmerer aufgelöst, weil sie im Verdachte standen, sozial-demokratischen Bestrebungen zu huldigen.

Infolge Einführung eines 11 stündigen Arbeitstages, auch an Feiertagen, haben die Arbeiter einer Anzahl Spinnereien und Webereien im Tannwalder Bezirk in Böhmen die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter verlangen 15 Proz. Lohnerhöhung, während die Fabrikanten nur 5 Proz. gewähren wollen.

Briefkasten.

B. in Graudenz: Durch die Korr. aus Danzig in vorliegender Nummer erledigt. — Sch. in Landsbut: Kostete 20 Pf. Strafporto. — -e. Bromberg: Derartige Beschwerden lassen sich besser im engern Kreis erledigen. Im übrigen sind wir mit Ihren Schlussfolgerungen einverstanden. — Nördlinger Anzeigeblatt: Daß mittels des elektrischen Lichtes kein Schein, sondern nur ein Schein nach außen geworfen werden kann, hätte der Seher allerdings wissen können.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen der Monate April, Mai und Juni 1888.

1. Tarif. Die Unterstützung nach § 2 wurde bewilligt: im Gau Mittelrhein 10 Mitgliedern, in Schlesien 6, in Berlin, Dresden und Leipzig je 3, in Osterreich-Thüringen 2, in Obergau, Hannover, Westpreußen und Württemberg je 1 Mitglied.
2. Umzugskosten. Beiträge zu denselben erhielten: 9 Mitglieder im Gau Rheinland-Westfalen, 4 in Hannover, je 2 in den Gauen Berlin, Mittelrhein, Osterreich-Thüringen, An der Saale und Westpreußen und je ein Mitglied in Frankfurt-Hessen, Schlesien und Schleswig-Holstein.
3. Rechtschutz. Mitglied A. wird vom Buchdruckereibesitzer B. auf Verdröpfung engagiert. Als nun A. seine bisher innegehabte Stelle gekündigt hatte und nach dem betreffenden Ort abreißen wollte, schrieb B. plötzlich, er verzichte auf A.'s Eintritt, derselbe möge sich nach einer andern Stelle umsehen. B. kam nun um Gewährung von Rechtschutz ein, weil er gegen B. gerichtliche Klage anstrengen wolle. Da aus den eingesandten Schriftstücken unzweifelhaft hervorging, daß A. bereits fest engagiert war, bevor er seine Stelle kündigte, so konnte er auch von B. Schadenersatz beanspruchen, weshalb sein Besuch genehmigt wurde.
4. Invalidentasse. Invaliden wurden angemeldet: in Berlin der 32jährige Seher Oskar Graumann aus Breslau infolge Augenleidens und der 41jährige Seher August Lehmann aus Nöthenberg, Geisteskrankheit; in Dresden der 31jährige Seher Theodor Klar aus Neudorf i. Schl., Geisteskrankheit; in Hannover der 56jährige Drucker Gust. Weijer, in der Krankentasse ausgesteuert, und der 57jährige Seher Baluim Gyraud aus Halberstadt, allgemeine Körperschwäche; in Leipzig der 44jährige Seher Franz Plesse von da, in der Krankentasse ausgesteuert, und der 61jährige Seher Joh. Aug. Zeißig, Altersschwäche; in Spremberg der 27jährige Seher Emil Gustav Müller, in der Krankentasse ausgesteuert; in Speier der 26jährige Seher Friedrich Wangelen aus Schleswig, Lähmung des rechten Armes (derselbe wird seine Unterstützung in Hamburg beziehen); in Stuttgart die beiden je 51 Jahre alten Seher August Affenheimer von da und Adolf Fischer aus Freudenstadt, Fußleiden, und der 79jährige Faktor Wilh. Wirth infolge Altersschwäche. — Invalidentstand am 1. April 177, am 1. Juli 189.
5. Krankentasse. Wegen Uebertretung des § 12 des Statuts wurden Ordnungsstrafen erkannt: gegen 3 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Nürnberg, je 2 in Chemnitz, Dresden und Leipzig und je 1 Mitglied in Altenburg, Berlin, Breslau, Bremen, Halle, Hamburg, Königsberg, Stettin und Stuttgart. — Ausgeschlossen gemäß § 5a des Statuts: in Offen 24 Mitglieder, in Leipzig 18, in Breslau, Nürnberg und Hensburg je 3 und in Freiburg 1 Mitglied; gemäß § 5d in Chemnitz ein Mitglied. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Leipzig 81, Hannover 26, Hamburg 23, Dresden 20, Offen 13, Speier 12, Breslau 9, Hensburg 8, Nürnberg 7, Königsberg 5, Schwerin und Frankfurt a. M. je 4, Posen und Danzig je 1 Mitglied.

6. Verwaltung. Eingegangen die Jahresberichte von Bayern, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie diejenigen der Gauvorstände von Berlin und Frankfurt-Hessen; ferner das Statut des Kronlandsvereins für österr. Schlesien. — Bestätigt die Neuwahl der Ortsverwaltungen zu Freiburg i. B., Hamburg, Königsberg und Stuttgart. — Entgegengenommen die von den Revisoren unterzeichneten Jahresrechnungen der Allgemeinen, Invaliden- und Krankentasse pro 1887. — Ferner beschäftigte sich der Vorstand in mehreren Sitzungen mit der Urabstimmung über die Krankentasse sowie mit Verlegung des Sitzes des Gemerkvereins nach Berlin. — Das von der Generalversammlung den Gauvorständen überwiesene Gesuch des Hamburg-Altonaer Vereins, Ersatzleistung aus der Allgemeinen Kasse für Mk. 170 verausklagte Verpflegungskosten an den verunglückten Maschinenmeister Kälin daselbst, ist mit allen gegen eine Stimme angenommen worden.

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: Eingegangen 1037, abgegangen 1623 Postsendungen.

Erzgebirge-Vogtland. Resultat der Abstimmung über das neue Statut: Von 170 Stimmzetteln lauteten 138 für und 32 gegen dasselbe.

Frankfurt-Hessen. Abstimmung über das neue Statut: Eingegangen 307 Stimmzettel, davon 287 für und 6 gegen Annahme; 14 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Gau Hannover. Bei der Abstimmung über die Annahme des Statuts gingen nur 610 Stimmen ein; davon waren 548 für und 47 gegen Annahme, die übrigen ungültig.

Mecklenburg-Libek. Bei der Abstimmung über das neue Statut waren von 203 gültigen Stimmen 188 für und 15 gegen die Annahme desselben.

Bezirksverein Heidelberg. Alle für den hiesigen Bezirksverein bestimmten Sendungen an Briefen, Zeitschriften, Geldern u. s. sind zu richten an den derzeitigen Vorsitzenden Herrn B. Mehlner, Zwingerstraße 7.

Bezirksverein Ludwigshafen a. Rh. Bei Konditionsanerbietungen aus der Druckerei des General-Anzeigers in Worms wolle man sich vorher an den Vorsitzenden des Bezirksvereins Fr. W. Wenzel in Ludwigshafen a. Rh., Baurische Buchdr., wenden. Zuwiderhandelnde stellen sich außerhalb des § 2 und haben event. den Ausschluß zu gewärtigen.

Bezirk Oldenburg (Großh.) In der am 7. d. M. stattgehabten Versammlung wurden gewählt: Zum Vorsitzenden: August Fittje (Vindenstraße 7); zum Kassierer: August Barr (Bürgerstraße 18); zum Schriftführer: F. Diermann; zu Revisoren: H. Welchert und C. Hecker; zu Krankentrollen: C. Hecker; zu Bibliothekaren: A. Meyer und R. Jach.

Bezirksverein Posen. In der am 7. Juli stattgefundenen Monatsversammlung wurde Josef Brykczynski als Vorsitzender und Stephan Lieberowski als dessen Stellvertreter gewählt. Briefe und sonstige Sachen sind an Josef Brykczynski, Bäckerstraße 8, II., r., zu richten.

Offen. An Stelle des zurückgetretenen Vorsitzenden wurde F. Wittrich (Buchdruckerei Fr. Möller & Co., Postallee 5) gewählt. — Der Fremdenverkehr befindet sich von jetzt ab beim Gastwirt Stumpe, Postallee 28.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Achersleben 1. der Seher Emil Gustav Bartel, geb. in Mülhhausen (Nstr.) 1866, ausgebildet in Fr. Eylau 1885; 2. der Maschinenmeister Franz Hermann Nelli, geb. in Königsberg i. Pr. 1866; ausgebildet daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — C. Schulze in Halberstadt, Lichtenstr. 9.

In Bielefeld die Seher 1. Friedrich Otto Sturm, geb. in Meifen 1869, ausgebildet daselbst 1888; 2. Eduard Nowotny, geb. in Oziasnau 1863, ausgel. in Steinau a. d. Ober 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Mirow, Detmolder Straße 75.

In Züllichau der Maschinenmeister Max Dobritter, geb. in Danzig 1866, ausgel. daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — G. A. Link, Guben, Bahnhofstraße 42.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Seher Adolf Schäffer aus Budapest (Budapest 552, I.) wurde wegen wiederholter Vergehen gegen § 10 des Reglements die Reiselegitimation abgenommen, worauf die Herren Reisekassenverwalter achten wollen. — Vor dem Seher Otto Höbigh aus Weile wird gewarnt. Derselbe reiste von Plauen (unter Zurücklassung

einer Schuld von 40 Mk. ab. Reiselegitimation befindet sich hier.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (C. H.)

Hannover. Bei der Abstimmung über die Z. K. K. gingen nur 610 Stimmen ein; davon waren für Auflösung 42, gegen Auflösung 556; die übrigen ungültig.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Mugsburg. Der hiesige Typographische Klub bittet um Zuwendung von Johannisfest-Druckfaden, welche bei einer demnächstigen Ausstellung Verwendung finden sollen. Adresse: Alois May, Hofbuchdruckerei Gebr. Reichel, Mugsburg.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Johannes Köhler, geb. in Meiningen 1869, ausgebildet daselbst 1887; 2. Wilh. Mägdefrau, geb. in Meiningen 1869, ausgel. daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder; 3. Gustav Müller, geb. in Stuttgart 1865, ausgebildet daselbst 1886; war schon Mitglied. — Jul. Panke, Schilderstraße 32, III.

Zentralverein der Buchdrucker u. Böhmens.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Prag der Maschinenmeister Anton Eichhorn, geb. in Karlsbad 1863, ausgebildet daselbst 1881. — Josef Linhart, Smetka ulice 26.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Bregenz. Bei der am 8. Juli in Feldkirch abgehaltenen jährlichen ordentlichen Generalversammlung der Sektion Vorarlberg wurde der Ausschuß aus folgenden Herren zusammengesetzt: Albert Thomas, Obmann, Jos. Bub, Kassierer, Anton Klaber, Schriftführer.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein Schriftseher sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter B. L. postl. Frohbürg erbeten.

Anzeigen.

Komplette Buchdruckereieinrichtung

Leipziger Höhe, ca. 20 Zentner Schriften, Linien und Einfassungen, Regale, Setzkästen u., mit oder ohne Maschine zu angenehmen Bedingungen zu verkaufen. [188] Albert & Co., Frankenthal (Rheinpfalz).

Mit

Teilhhaber

kann ein gewandter, fleißiger Schriftseher mit einem disponiblen Vermögen von 3000—4000 Mk. in eine strotzgebende Buchdruckerei Mitteldeutschlands eintreten. Täglich erscheinendes Blatt, viele Accidenzarbeiten. Sehr vergrößerungsfähig. Offerten unter T. B. 605 an die Exped. d. Bl.

Redakteur. Ein j. akad. geb. Journalist, gew. Lokalberichterst., Feuilletonist u. Kritiker, in allen Redaktionszweigen erf., sucht sof. o. spät. bei besten Anspr. Stellung. Off. sub T. V. 3882 an Haasen-stein & Vogler, Halle a. S., erb. (33882d) [603]

Ein junger tüchtiger

Schriftseher

sucht per 1. August Stellung. Offerten erb. unter P. H. R. 604 an die Exped. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger, selbständiger

Stereotypur und Galvanoplatten

in Wachs u. Gutapercha erf., sucht bis Ende Juli o. ober später Stelle. Werte Offerten m. Gehaltsang. an A. Schüpfer, Frankfurt a. M., Brückhoffstr. 10. [606]

PAUL HÄRTEL
Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.
Korrektur-Abziehapparate.
Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Grösse.